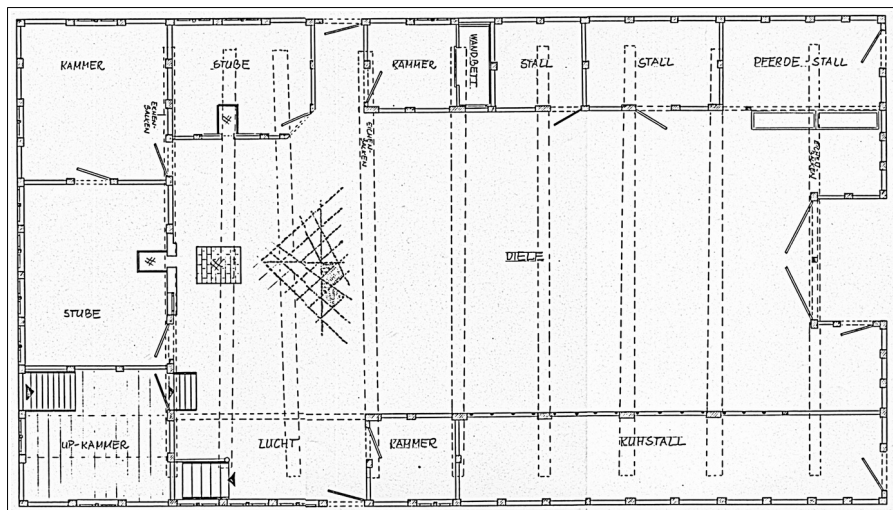




Kulturgut Ehmken Hoff im Überblick



Grundriss Kochs Hof

Kulturgut Ehmken Hoff

Adresse: In der Worth 11-15, 27313 Dörverden

Tel.: 04234-9433007

Email: verwaltung@ehmken-hoff.de

Internet: www.ehmken-hoff.de

Öffnungszeiten (Büro):

Di, Do, 10-12 Uhr oder nach Vereinbarung

Öffnungszeiten (Kulturcafé im Ehmken Hoff):

am 1. So im Monat, 14-17 Uhr oder nach Vereinbarung

Herausgeber: Ehmken Hoff e. V., Juni 2023, 3. erweiterte Auflage

Text: Heinz-Dieter Böcker

Fotos: Heinz-Dieter Böcker, Eva Meinke, Dorit Kinat,
Karin Mohr, Ulrich Pagels, Armin Weyde

Zeichnungen: Ulrich Pagels, Heinz Riepshoff

Titelseite: Grubenhaus „Weberei“ des Archäologiemodells

Rückseite: Übersicht zur Baugeschichte Ehmken Hoff

Druck: Druckpartner Coels, Obere Straße 4, 27283 Verden

Das Kulturgut Ehmken Hoff

Das Kulturgut Ehmken Hoff (KGEH) ist in erster Linie eine Begegnungsstätte, ein Ort für Veranstaltungen. Menschen sollen ermuntert werden, sich ihrer Geschichte und kulturellen Traditionen bewusst zu werden und sich miteinander über ihre Zukunft zu verständigen.



Das KGEH stellt mit seinen Gebäuden und sonstigen Einrichtungen auf insgesamt 16,000 m² einen Rahmen bereit, der durch die Kreativität seiner Nutzer mit Leben erfüllt wird. Das KGEH bietet Gelegenheiten, offen miteinander zu reden, voneinander zu lernen, im eigentlichen Wortsinne miteinander zu leben. Alle Dörverdener und Dörverdenerinnen sind eingeladen, sich hier aktiv einzubringen.

Das KGEH wirkt identitätsstiftend. Es ist ein Ort, auf den man in Dörverden stolz ist und den man Besuchern gerne zeigt, ein Ort, an dem man sich gerne aufhält und miteinander feiert.

Das KGEH muss sich immer wieder neu erfinden. Es ist nie fertig. Das KGEH ist, was seine Nutzer aus ihm machen. Auch rein baulich ist das Gelände groß genug, dass selbst in vielen Jahren noch weitere Ergänzungen vorgenommen werden können.



Das KGEH gehört der H. F. Wiebe Stiftung. Das Gelände wurde von der Gemeinde Dörverden in Erbpacht kostenlos für 99 Jahre zur Verfügung gestellt. Ein weiteres angrenzendes Grundstück wurde von der Kirchengemeinde Dörverden überlassen. Es ist mit hochstämmigen Apfelbäumen verschiedener alter Sorten bepflanzt.

Das KGEH steht der Öffentlichkeit zur Verfügung: Dörverdener Vereine können es kostenlos zur Erfüllung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben nutzen. Privatpersonen, Firmen oder Verbände können es für Veranstaltungen mieten.



Jeden Sonntag sind Ausstellungen mit Werken regionaler Künstler und an jedem 1. Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr ist das Kulturcafé im KGEH für die allgemeine Bevölkerung geöffnet.

Der Betrieb des KGEH wird durch eine enge Kooperation zwischen der H. F. Wiebe Stiftung und dem Ehmken Hoff

e. V. sichergestellt. Weitere enge Kooperationen bestehen mit der Stedorfer Theaterbühne, dem NABU, der Gemeinde Dörverden (Verwaltung, Feuerwehr, Schule, Kindergärten), dem Verdener Imkerverein und verschiedenen Gewerbetreibenden der Region.

In den Aufbau des KGEH sind bis heute, Juni 2023, mehr als 3,5 Mio € geflossen. Diese Summe wurde der Stiftung zum weitaus größten Teil vom Stifter Hermann Wiebe zur Verfügung gestellt. Kleinere Anteile stammen aus Programmen der EU zur Förderung von Denkmalschutz und Regionalentwicklung. Kreissparkassen- und Volksbank-Stiftungen sowie einzelne Firmen haben das Projekt mit projektbezogenen Förderungen unterstützt.

Mitglieder des Ehmken Hoff e.V haben mit über 20.000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit zum Aufbau des KGEH beigetragen. Der Betrieb des KGEH geschieht nahezu ausschließlich durch ehrenamtliche Kräfte.

Die H.F. Wiebe Stiftung



Die H. F. Wiebe Stiftung wurde im November 2008 von dem Bauunternehmer Hermann Wiebe aus Dörverden als rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Dörverden gegründet. Die Stiftung ist gemeinnützig.

Hermann Wiebe wollte mit der Errichtung der Stiftung seinen Mitbürgern

etwas zurückgeben. Es ist sein Dankeschön an Dörverden, seinen Geburtsort. Die heutige Firma H. F. Wiebe hat sich in einer mehr als 160-jährigen Geschichte aus einem Zimmereibetrieb entwickelt und ist heute eine weltweit agierende Unternehmensgruppe.

Mit der Stiftung wird ein Rahmen für bürgerschaftliches Engagement in der Gemeinde Dörverden geschaffen. Die Stiftung erschließt neue Möglichkeiten, Kulturangebote zu erweitern und die Lebensqualität in der Gemeinde Dörverden zu verbessern.

Die Stiftung besteht aus dem Vorstand (5 Personen) und dem Stiftungsrat (10 Personen). Alle arbeiten ehrenamtlich ohne Vergütung. Die H. F. Wiebe Stiftung ist die finanzielle Trägerin des Kulturguts Ehmken Hoff, sie hat die finanzielle Verantwortung.

Der Ehmken Hoff Verein

Der Ehmken Hoff e. V. ging im Jahr 2008 aus dem Pfarrscheune e. V. hervor. In wenigen Jahren hat er sich von anfänglich 30 Mitgliedern zu einem Heimat- und Kulturverein mit mehr als 600 Mitgliedern entwickelt.

Der Verein stellt den Rahmen bereit, innerhalb dessen sich bürgerschaftliches Engagement entfalten und Ideen für kulturelle Veranstaltungen in die Tat umgesetzt werden können. Daher wird das eigentliche Leben auf dem Kulturgut zum größten Teil von den Mitgliedern des Ehmken Hoff e. V. gestaltet.

Das Vereinsleben ist in Arbeitsgruppen organisiert, in denen ca. 200 Mitglieder aktiv mitarbeiten. Die Inhalte der Arbeitsgruppen werden durch die Interessen der Vereinsmitglieder bestimmt. Zur Zeit gibt es die Arbeitsgruppen *Alteisenfreunde*, *Bauernhaus*, *Faser & Co.*, *Garten & Glück*, *Geschichte & Archäologie*, *Haus & Hof*, *Himmel & Erde*, *Hopfen & Malz*, *Kochen & Backen*, *Kräuter*, *Kunst & Kultur*, *Lug & Trug*, *Lust & Leinen*, *Räuchern*, *Reparaturcafé*, *Veranstaltungen*, *Veranstaltungscafé*, *Wachs & Honig*, *Spiele* und *Zeitinseln*. Weitere können, sobald sich Interessierte zusammenfinden, jederzeit eingerichtet werden.

Der tägliche Betrieb des KGEH wird durch die Arbeitsgruppe *Haus und Hof* organisiert. Eine Arbeitsgruppe *Veranstaltungen* kümmert sich um das Kulturangebot des KGEH. Bei den jährlich stattfindenden Frühjahrs- und Kartoffelmärkten sowie anderen Großveranstaltungen stellen die Arbeitsgruppen ihre Aktivitäten der Öffentlichkeit vor.

Kochs Hof

Der sog. Kochs Hof stand ursprünglich in Dörverden in der Düreren Straße. Er wurde schon seit Jahrzehnten von der Familie Koch bewohnt, die ihn gepachtet hatte. Ältere Mitbürger erinnern auch noch



den Hofnamen „Lübberts (Clasen)“. Dies ist eine Zusammenziehung aus den Namen der früheren Besitzer der Hofstelle: Der zweite bekannte Besitzer war um 1700 ein Lübbert Kuhlmann; von ihm ging die Hofstelle an seine Nichte Ilse Mette Kuhlmann über, die in 2. Ehe

1746 einen Hermann Clasen heiratete. Dass durch Umbauten die originale Bausubstanz des Gebäudes nur geringfügig verändert wurde, ist der Tatsache geschuldet, dass der eigentliche Besitzer kein großes Interesse an einer grundlegenden Erneuerung oder weitreichenden Modernisierungen hatte.

Kochs Hof wurde am 1. August 2008 durch Blitzschlag schwer beschädigt: Der Dachstuhl brannte nahezu vollständig ab, das restliche Balkengerüst konnte gerettet werden. Da der Besitzer des Hauses keine Möglichkeit sah, das Haus wiederherzustellen, wurde das Balkengerüst im November 2008 für die H. F. Wiebe Stiftung zum Wiederaufbau im KGEH erworben.

Das alte Haus

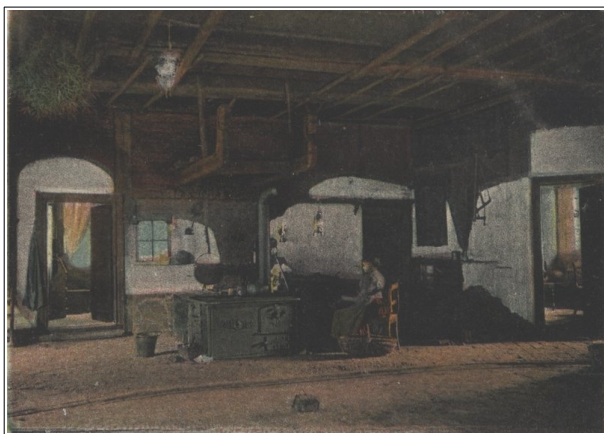


Das Haus (Dörverden Nr. 13) wurde 1784 von Hermann Clasen und Juliane Bredehorst (siehe Inschrift über der Grootdör) errichtet. Das Baudatum ließ sich einerseits durch dendrochronologische Untersuchungen feststellen, andererseits ergibt es sich aus einer Kostenaufstellung für die Jahre 1783/1784, in der der Kauf einer Axt durch Hermann Clasen belegt ist, „so bey dem Holze gebraucht zum Neuen Hause“.

Bei dem Haus handelt es sich um ein typisches Niederdeutsches Hallenhaus von 23 m x 13 m Größe, in dem Mensch und Vieh unter einem Dach lebten.

Es ist ein Zweiständerhaus, d. h. die gesamte Dachkonstruktion ruht auf den beiden Ständerreihen der linken und rechten Dielseite. Die Deckenbalken ragen zu den Seiten hin etwa 1.5 m über die Ständerreihe hinaus. Die Außenwände des Hauses haben keine tragende Funktion für das Dach. Zentraler Raum ist die große Diele, an deren linker Abseite sich die Kuh- und Rinderställe befanden. Links und rechts der Eingangstür waren wahrscheinlich Pferde untergebracht, in den kleinen Kammern befanden sich die Milchammer, vielleicht Kleinvieh, wahrscheinlich auch die Schlafräume der Magd (oder der Mägde); die Knechte dürften auf der Hille (in den jetzt offenen Nischen oberhalb der Räume) genächtigt haben. Genaues lässt sich nicht mehr nachweisen.

Am Ende der Diele befindet sich das Flett, auf dem ursprünglich ein offenes Herdfeuer brannte über dem ein Kessel an einem Haken hing. Die Zapfenlöcher der Balken des Herdrähms sind noch in den Ständern der Wand zum Kammerfach erhalten. Auf dem Ansichtskartenfoto aus dem Jahre 1910 ist be-



reits ein Herd eingebaut. Zu dieser Zeit war Kochs Hof das letzte Bauernhaus Dörverdens, das als „Rauchhaus“ genutzt wurde: Das Haus hatte keinen Schornstein, vielmehr entließ der Herd auf dem Flett – ebenso wie die beiden Hinterladeröfen der Wohnräume – seinen Rauch in die offene Diele, an deren Deckenbalken Schinken und Wurstwaren zum Räuchern aufgehängt waren.

Das Haus war damals ein relativ modernes Haus, das den zur Erbauungszeit gestiegenen Bedürfnissen der Bewohner nach Wohnkomfort auf neuartige Weise gerecht wurde. Dies wird dadurch deutlich, dass eine der beiden üblicherweise vorhandenen sog. Luchten, offene, helle Zonen am Ende der Diele zu den Seiten des Fletts, jeweils mit Ausgängen in den Garten oder Hofraum, im Kochs Hof in ein Altenteilerzimmer umgewandelt wurde. Es konnte genauso wie die sog. Gute Stube vom Flett aus beheizt werden.

Als Antwort auf die sich ändernden Lebensverhältnisse muss auch der Keller angesehen werden, der unterhalb der sog. Upkammer eingebaut ist. Er hängt mit dem in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts aufkommenden Anbau von Kartoffeln zusammen, die im Keller dunkel gelagert wurden.

Im hinteren Bereich des Hauses, dem Kammerfach, befanden sich die Schlaf- und Wohnräume der Bauersfamilie mit der bereits erwähnten Guten Stube. Über der Upkammer gab es auch einen Zugang zum Kornboden im Obergeschoss.

Dem Kenner verraten Bearbeitungsspuren an den Balken vieles über die Baugeschichte oder die verwendeten Handwerkstechniken. Am Eckständer der Lucht z. B. sind deutlich die Spuren der Säge zu erkennen, die beim manuellen Sägen des Balkens über einer offenen Sägegrube entstanden sind. Auch die Art der Sicherung der Anbindebäume im Kuhstall zeigt – heute noch nachweisbar – zwei unterschiedliche Techniken.

Die Bewohner

Bis etwa 1860 wurde das Haus von der Familie Clasen bewohnt und bewirtschaftet. Um 1860 zog der Erbe des Hauses nach Eilte an der Aller und verpachtete den Hof an die Familie Koch. Zuletzt wurde es von der Familie Dresselmann bewohnt.



Über die Bewohner des Hauses ist wenig bekannt. Man muss jedoch davon ausgehen, dass der Hof Dörverden Nr. 13 bereits vor 1784 bestanden hat. Als erster Besitzer der Hofstelle ist ein Claus Kuhlmann im Jahr 1695 nachweisbar.

Im Jahr 1799 heiratet die älteste Tochter des Hauses „gegen den Willen der El-

tern, die aber nicht protestiert haben“ den in preußischen Diensten stehenden Soldaten Sebastian Nußbaumer, der aus Tirol gebürtig ist. Wir müssen davon ausgehen, dass die Eheleute für mehrere Jahre ebenfalls auf dem Hof des Bruders der Frau gelebt haben.

Das neue Haus

Der zwischen dem 1.3.2010 und dem 1.3.2011 wieder errichtete Kochs Hof steht unter Denkmalschutz. Er entspricht dem Bauzustand von 1849, als die Fensteröffnungen an der Rückseite des Hauses umgebaut und (wahrscheinlich) große Teile der Lehmausfachungen im gesamten Bau durch Rotsteine ersetzt worden sind.

In enger Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde wurden das Fachwerkgerüst und die Wände wieder errichtet. Unter Benutzung von alten Handwerkstechniken entstanden z. B. Lehmwände auf Weidengeflechtbasis oder unter Verwendung von Lehmziegeln. Das Fachwerkgerüst der Außenwände wurde teilweise in vollständigem Wandverbund, oft inkl. der Lehmfüllungen, abgebaut und umgesetzt. Sämtliche Ziegelsteine zur Ausfachung der Außenwände stammen aus alten Gebäuden.

Zwar mussten die Sparren und Balken des durch den Brand zerstörten Daches ersetzt werden, doch stammen sämtliche Dachpfannen von Gebäuden, die von ihren Besitzern zum Abbruch vorgesehen waren. Das neue Dach ruht aus statischen Gründen auf einer neuen Balkendecke, die die von unten sichtbare alte „dupliziert“. Um den heutigen Anforderungen an Festigkeit bzgl. Windlasten gerecht zu werden, musste das alte Fachwerkgerüst auch an einigen wenigen Stellen zusätzlich ausgesteift werden.



Um das Gebäude als Begegnungsstätte nutzen zu können, erfüllt es in vielerlei Weise heutige Nutzungsansprüche und Baunormen: Eine moderne Beleuchtungsanlage, eine Fußbodenheizung, ein Lastenaufzug, eine ökologische Dämmung von Böden, Wänden und Decken, Fenster mit Isolierverglasung, eine Theke, eine transportable Bühne und ein Tanzboden, eine Multimedia-Ausstattung und moderne Telekommunikationsmöglichkeiten stellen sicher, dass das Haus in äußerst vielfältiger Weise genutzt werden kann. Die große Diele bietet bei Theatervorstellungen Platz für bis zu 120 Personen, ermöglicht aber auch schon bei Familienfeiern ab 30 Personen ein gemütliches Ambiente. Die Nebenräume können von kleineren Gruppen genutzt werden.

Unter dem Dach des Hauses, mit Einflugloch im Giebelndreieck, befindet sich eine Nisthilfe für Eulen, die vom NABU eingerichtet wurde.

Ehmken Hoff

Das alte Haus



Beim Ehmken Hoff (Dörverden Nr. 9) handelt es sich um den ältesten erhaltenen Profanbau Dörverdens. Er stand bis zu seinem Abbau in der Sympherallee. Das Haus wurde in seinem Kern im Jahre 1581 unter Verwendung von Bauteilen aus dem Jahre 1545 erbaut und ist damit etwa doppelt so alt wie Kochs Hof. Interessant ist das Haus vor allem wegen

seiner wechsellvollen, aber gut nachvollziehbaren Baugeschichte, die mehrere größere Umbauten und Ergänzungen erkennen lässt:

- Ursprünglich handelte es sich bei dem Haus um ein deutlich kleineres Hallenhaus mit umlaufender Kübbung, erkennbar an den nur ca. 30 cm überstehenden Deckenbalken. Die Diele hatte eine Länge von etwa 10 m. Das Dach war auf allen vier Seiten deutlich tiefer heruntergezogen als heute. In der Vorderkübbung befand sich ein eingeschnittenes Tor als Zufahrt zur Diele.
- 1695 wurde die Diele um ein Fach nach vorne verlängert und der Fachwerkwand der Hinterkübbung ein heute noch erhaltenes Giebeltrapez mit zwei Holzluken aufgesetzt, wahrscheinlich um über dem Kammerfach einen Schüttboden einzurichten.
- 1736 wurden die Außenwände des Kammerfaches erneuert, darunter ein Keller angelegt und die Dachsparren erneuert.
- 1780 wurden von Johann Diedrich Ehmke und Eleonore Meyer ein neuer Wirtschaftsgiebel errichtet und die Traufwände erhöht, um mehr Platz für die eingebrachte Ernte und das Vieh zu schaffen..



Die Zeichnungen auf der Rückseite dieses Heftes veranschaulichen die einzelnen von Hausforschern identifizierten Bauphasen.

Nur wenige Niederdeutsche Hallenhäuser dokumentieren den Wandel vom überwiegend als Viehhaus genutzten Gebäude des späten Mittelalters mit noch umlaufender Kübbung (1581) über mehrere notwendige Erweiterungen in Folge der wirtschaftlichen Erholung nach dem Dreißigjährigen Krieg (1695, 1736) hin zum repräsentativen Bauernhaus (1780), dessen Grundstruktur mit Diele, Ställen, Kammern, Flett und Kammerfach große Ähnlichkeiten mit der vom Kochs Hof hat. Allerdings sind in diesem Zweiständerhaus noch beidseitig zwei Luchten (eine Wasser- und eine Essenslucht) erhalten, so dass das Flett geräumiger wirkt.



Die Bewohner

Auf dem Ehmken Hoff ist von mindestens 1680 bis Ende des 19. Jahrhunderts die Familie Ehmke nachweisbar. Seit Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Haus nicht mehr vom Eigentümer als Wohnhaus genutzt, bis etwa 1960 war es vermietet, danach diente es u. a. als Hühnerstall.

Die Grundsubstanz der beiden alten Hallenhäuser (Ehmken Hoff und Kochs Hof) ist u. a. deswegen so gut erhalten, weil den Besitzern der letzten hundert Jahre in beiden Fällen das Geld oder – da sie nicht selbst dort wohnten – das Interesse fehlte, die Gebäude grundlegend zu modernisieren.



Das neue Haus

Der Ehmken Hoff (22 m x 12 m) wurde zwischen Okt. 2011 und Nov. 2012 so aufgebaut, wie er vermutlich im Jahr 1780 ausgesehen hat. Später vorgenommene, kleinere Ein- und Umbauten wurden dabei zurückgebaut.

Wie beim Dach von Kochs Hof wurde auch das Dach des Ehmken Hoff aus statischen Gründen durch eine Neukonstruktion ersetzt, die allerdings wiederum mit alten, handgefertigten Dachpfannen eingedeckt wurde.



Mit dem wiederaufgebauten Kochs Hof sollte ein multifunktionales Gebäude geschaffen werden, das für unterschiedlichste, große wie kleine, Veranstaltungen nutzbar sein würde. Diese Anforderung wurde beim Ehmken Hoff dahingehend modifiziert, dass primär eine Nutzung für kleinere Veranstaltungen vorgesehen wurde,

denn durch die niedrigere Decke der Diele macht das Gebäude einen etwas „heimeligeren“ Eindruck. Aus ähnlichen Überlegungen heraus wurde auch die Ausstattung mit Beleuchtung, Multimedia- und Telekommunikationstechnik sehr viel einfacher gehalten. Bei der Gestaltung der Fenster wurde der historischen Korrektheit der Vorzug vor Überlegungen zur Wärmedämmung gegeben.

Am 15. November 2012 wurde das Haus im Beisein des Ministerpräsidenten des Landes Niedersachsen David McAllister festlich eröffnet.

Wagenschuur



Der Wagenschauer wurde im Jahr 2011 aufgestellt. Es rahmt den Vorhof von Kochs Hof ein. Das Gebäude stammt ursprünglich vom Hof Meyer, Drübber Nr. 1, wo es nicht mehr benötigt wurde. Im Sommer findet darin eine Bühne für Freiluftkonzerte Platz. Es dient auch als Unterstellplatz für alte landwirtschaftliche Geräte, die

anlässlich des Kartoffelmarkts vorgeführt werden. Außerdem sind in ihm Gartengeräte und Utensilien für Festveranstaltungen untergebracht. Auf seiner Rückseite befindet sich ein Holzlagerplatz und ein Stellplatz für Fahrräder.

Funktionsgebäude

Da beide Bauernhäuser wieder Denkmalstatus erhalten sollten, war klar, dass sie einige für eine Begegnungsstätte erforderliche Funktionen nicht würden abdecken können. Daher wurde zeitgleich mit dem Kochs Hof ein Funktionsgebäude errichtet, das Toiletten, eine Caterer-Küche und einen Kühlraum bereitstellt. Auch die Heizungsanlage für alle Gebäude des KGEH ist hier untergebracht.

Im Obergeschoss des Funktionsgebäudes entstand ein großer Raum, der für im Monatsrhythmus wechselnde Ausstellungen von regionalen und überregionalen Künstlern verwendet wird. Diese Ausstellungen sind zu den Öffnungszeiten des sonntäglichen Kulturcafés oder nach Voranmeldung zugänglich.



Bauerngarten mit Pavillon

Vom Flett des Kochs Hof ist über die Klöndör, der zweiteiligen Tür neben dem Alenteilerzimmer, der Bauerngarten des KGEH zu erreichen. Er wird von den Mitgliedern der *AG Garten & Glück* des Ehmken Hoff e. V. gärtnerisch betreut und gepflegt. Er ist zu allen Jahreszeiten ein Besuchermagnet.



Im Herbst 2012 wurde der Garten um einen Pavillon ergänzt, der im Sommer Radfahrern und Spaziergängern ein schattiges Plätzchen bietet ... sofern er nicht bereits von Jugendlichen als Treffpunkt in Anspruch genommen ist.



Hornbostels Immenshuur



Im November 2012 wurde am Rande des KGEH ein Bienenzaun mit mehreren Körben aufgestellt, der von einem Mitglied des Imkervereins Verden betrieben wird. Die Anlage wurde nach Hermann Christian Hornbostel, Hilfspastor in Dörverden, benannt, der um 1725 entdeckte, „*wie das Wachs aus den Bienen kommt*“ und diese Entdeckung unter dem Pseudonym Melit-

tophilus Theosebastus publizierte. Er war später Hauptpastor zu St. Nicolai in Hamburg.

Backhaus



Auf dem Gelände des KGEH sind im Jahr 2013 in der Nähe des Bauerngartens vom Ehmken Hoff e. V. ein Backhaus und ein dazugehöriger Holzschuppen errichtet worden, die vom Verein mehrmals im Jahr an Backtagen zum Backen von Brot und Kuchen genutzt werden.

Scheune



Den Vorplatz des Ehmken Hoff einrahmend wurde an diesen angrenzend im Jahre 2019 eine Scheune wiedererrichtet, die vom Hof Buschmeyer, Stedorf Nr. 19, stammt. In ihr ist heute das Reparaturcafé untergebracht, in dem Ehrenamtliche Hilfe zur Selbsthilfe bei der Reparatur defekter Geräte anbieten. Da-

für wurden sie 2022 mit dem Niedersachsenpreis für Bürgerengagement ausgezeichnet. Ein Nebenraum des Gebäudes wird von den ehrenamtlichen Gartenfreunden genutzt, die den Nutzgarten des Kulturguts betreuen.

Speicher



Der Speicher stammt von der Hofstelle Oiste Nr. 29 der Familie Kuhlmann. Dort war er bis zur Unkenntlichkeit mit Efeu überwachsen, so dass er von der Denkmalschutzbehörde übersehen worden war. Er wurde im Jahre 2017 von der H.F. Wiebe Stiftung für das Kulturgut erworben, mit der Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer abgebaut, restauriert und im Jahr 2020 wieder errichtet. Er wurde dendrochronologisch auf das Jahr 1730 datiert und steht unter Denkmalschutz. In ihm ist heute das Informationszentrum des Kulturguts untergebracht.



Schafstall



Der denkmalgeschützte Schafstall stand früher in Rohrsen auf dem Freytagschen Meierhof, von wo er im Jahre 2022 auf das Gelände des Kulturguts versetzt wurde. Er war ursprünglich (1655) auf der Seite mit dem Vollwalmgiebel drei Fache lang. Zwei breitere auf der diesem gegenüberliegenden Seite sind 1807 hinzugefügt worden. Als Schafstall ist das Gebäude an der seitlichen Schäfertür im Bereich des älteren Bauteils erkennbar. Heute beherbergt das Gebäude die AGs *Alteisenfreunde* und *Haus & Hof*.



Ziehbrunnen

Zwischen den beiden historischen Bauernhäusern des KGEH ist ein Ziehbrunnen abgetäuft, wie es früher auf allen Höfen typisch war. Die Sandsteinringe des Brunnens stammen aus dem Jahr 1799 vom Hof Dörverden Nr. 104, der Schmiede von Johann Friedrich Heilshorn.



Nutzgarten, Apfelbaumwiese



An die Rückseite der Buschmeyer Scheune schließt sich der interkulturelle Nutzgarten an. Die Beerensträucher und Gemüsebeete werden von der AG *Himmel & Erde* betreut.

Eine Wiese mit hochstämmigen, alten Apfelsorten und ein Blumenacker für die Honigbienen vervollständigen das landwirtschaftliche

Angebot.

Der Spielplatz



Zum Sommer 2012 wurde auf dem KGEH vom Ehmken Hoff e. V. ein Kinderspielplatz eröffnet, der mit hölzernen Spiel- und Klettergeräten ausgestattet wurde. Die größte Attraktion des Spielplatzes – jedenfalls für die Kinder – ist die Schwengelpumpe, mit der sich eine Wasserrinne fluten lässt.

Fitnessgeräte



Damit sich auch jung gebliebene Erwachsene auf dem KGEH wohlfühlen, haben wir vier Fitnessgeräte mit Unterstützung der Volksbank aufgebaut. Und unmittelbar daneben befindet sich ein Spielplatz für Kubb, das sog. Wikingerspiel.

Geocache, E-Bike Ladestation

Auf dem Gelände des KGEH ist ein populärer, viel gesuchter Geocache versteckt und in der Nähe des Parkplatzes befindet sich eine Gelegenheit zum kostenlosen Laden von E-Bikes.

Die Ausgrabung

Dem eigentlichen Aufbau des KGEH ging auf einer Fläche von nahezu 10.000 qm von Februar bis Oktober 2009 eine archäologische Grabung voraus. Diese war erforderlich, da es durch Lesefunde von Scherben Hinweise gab, dass sich auf dem Gelände ein Bodendenkmal befinden könnte.

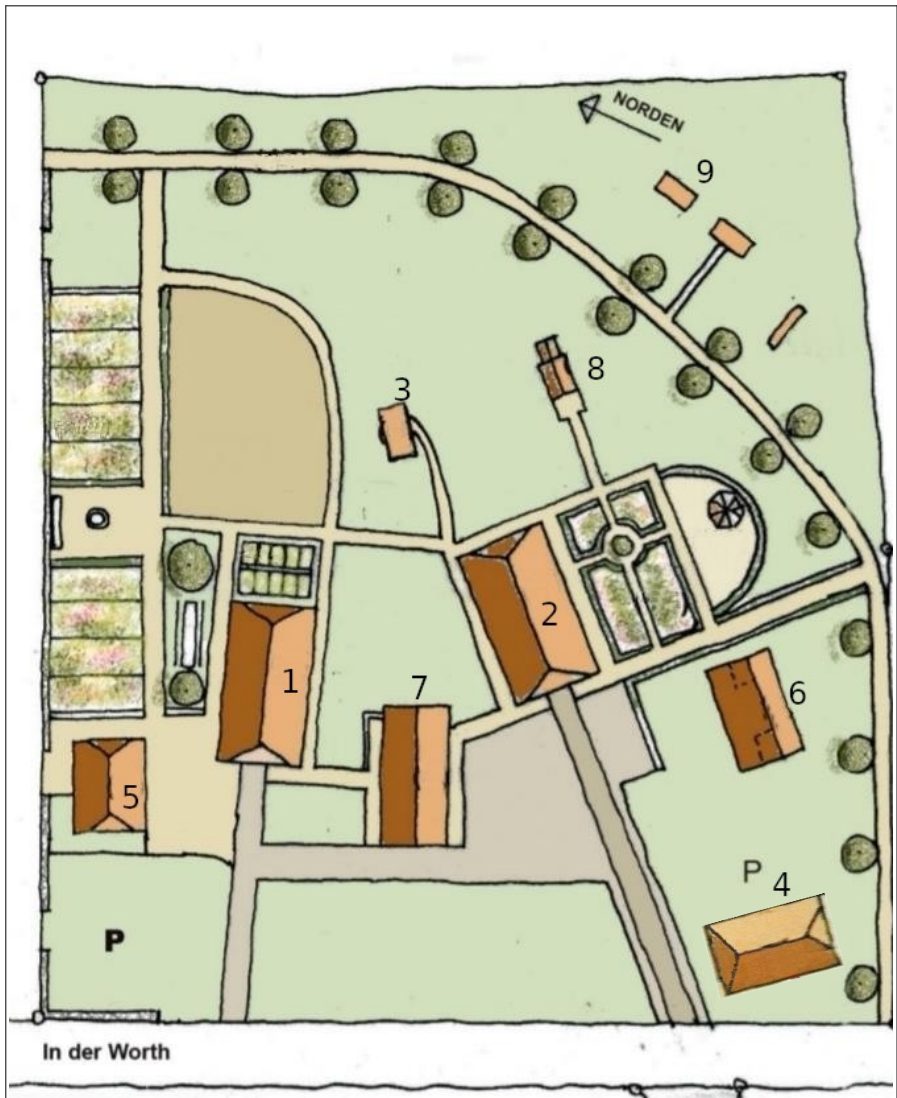


Bei der unter Beteiligung vieler Freiwilliger betriebenen Grabung unter Leitung der Kreisarchäologin Dr. Jutta Precht wurde eine Hofanlage aus dem 9./10. Jahrhundert aufgedeckt. Neben einem Langhaus wurden dabei u. a. die Spuren zahlreicher Grubenhäuser und Brunnen gefunden. Es ist zu vermuten, dass sich weitere Reste dieser Hofanlage im bisher nicht ausgegrabenen, umliegenden Gelände befinden.

Zeitlich passt diese Hofanlage zu einem Friedhof, der 1956 am südlichen Ortsrand Dörverdens ausgegraben wurde. Auf diesem gemischt belegten Friedhof fanden sich christliche neben heidnischen Grabstätten.

Ein von Manfred Raba gebautes Modell der historischen Hofanlage befindet sich heute im Ausstellungsraum des Kulturguts.

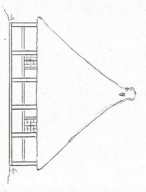
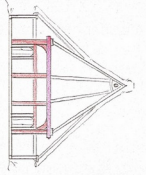
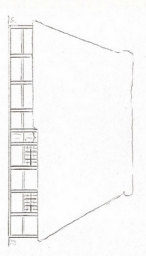
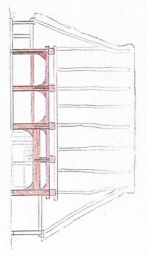
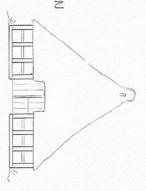




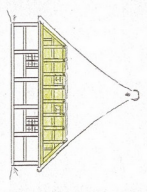
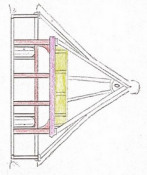
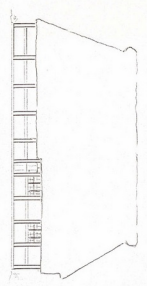
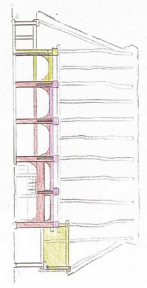
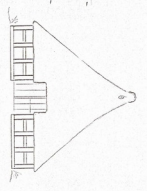
- | | | |
|--------------------|-------------|--------------|
| 1 Ehmken Hoff | 2 Kochs Hof | 3 Speicher |
| 4 Schafstall | 5 Scheune | 6 Wagenshuur |
| 7 Funktionsgebäude | 8 Backhaus | 9 Immenshuur |



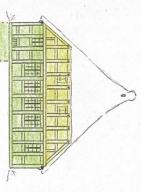
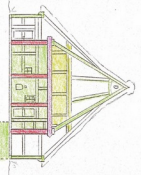
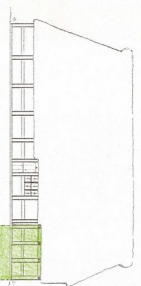
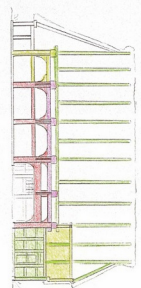
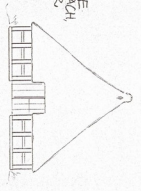
4581 d (1675-7d)
 URSPRUNG DES
 HAUSES UNTER
 VERWENDUNG VON
 STÄNDER UND
 KONSTRUKTIONEN
 VON 1675 d.



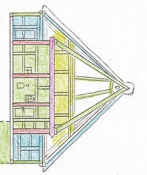
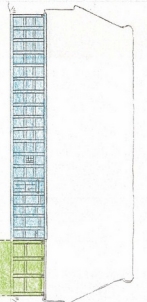
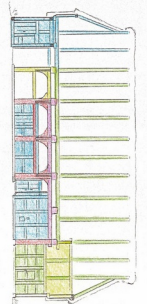
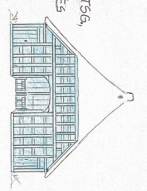
4694 d
 BAU EINES GIEBEL-
 TRAPPEGES UND
 SCHÜTTBOGENS
 ÜBER DEN KAMMER-
 FACH UND DER
 KAMMER-
 DIELE IM 1. FACH



4733/4736 d
 NEUE AUSGEWÜNDTE
 FÜR DAS KAMMERFACH
 DER ERSTE WELTER
 DACH.

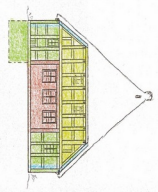


47801 (1779 d)
 NEUER WILDSCHATTEN-
 WERK UND KAMMER-
 WERKBEITER UND DES
 HAUSES UMBAU
 DES DACHS UND
 DER KAMMER-
 DENTKÜBUNGEN.



1813 d
 FERTIGSTELLUNG DER
 FERTIGSTELLUNG DER
 KAMMERFACHGIEBEL.

- 4581 d
- 4694 d
- 4733 d
- 4736 d
- 47801 d
- 1813 d



DÖRVERDEN NR.9
 „EHMKEH-HOF“
 ÜBERSICHT ZUR BAUGESCHICHTE
 HEINZ RIESHOFF · NOV. 2009